

Thementag „Umgang mit Schulabsentismus: Möglichkeiten der Kooperation an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe“ am 25.10.2023



Der Thementag der Beratungsstelle des Landesprogramms Bildungsregion bot dazu ein vielfältiges Programm. Die Veranstaltung wurde mit einem Impuls aus der Schulpsychologie von Dr. Fabian Lang vom Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung und Cornelia Renner von der Schulpsychologische Beratungsstelle Heilbronn eröffnet.

Hier wurde eine thematische Einführung gegeben, in der der Begriff „Schulabsentismus“ konkret definiert, mögliche Ursachen erläutert und verschiedene Formen dargestellt wurden. Anschließend wurden drei verschiedene Praxisbeispiele vorgestellt, anhand derer der Umgang mit Schulabsentismus in einer schulpsychologischen Beratung aufgezeigt wurde. Es wurde deutlich, dass eine frühzeitige Intervention und ein individuelles Vorgehen wichtig sind, um Schülerinnen und Schüler wieder in den Schulalltag zu integrieren. Dabei spielt die strukturierte Dokumentation von Fehlzeiten eine wichtige Rolle, um dahinterliegende Muster erkennen zu können. Das Einbeziehen der Familie als Bezugsrahmen des Kindes ist wichtig, um zielgerichtete Unterstützung anbieten zu können.

In den folgenden Foren wurden anschließend verschiedene Aspekte des Themas weiter erörtert.

„Wie kann es in einer staatlich kommunalen Verantwortungsgemeinschaft gelingen, dem Thema Schulabsentismus erfolgreich zu begegnen?“ Thorsten Randler von der Stabsstelle Freiburger Bildungsmanagement stellte Freiburgs Herangehensweise vor, um diese Herausforderung anzugehen. Ausgehend von Bedarfsmeldungen der Schulen, wurde das Thema Schulabsentismus von der Steuergruppe der Bildungsregion bestätigt und wird von der Strategieguppe Schulabsentismus weiterentwickelt. Als wissenschaftliche Grundlage dient die Studie von Prof. Dr. Heinrich Ricking.

Alina Beck vom Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) und Benjamin Rapp vom Landkreis Esslingen teilten ihre Erkenntnisse in einem anschaulichen Praxisbeispiel unter dem Titel: „Einfach verschwunden? Mit niederschweligen Angeboten schwer erreichbare junge Menschen erreichen.“ Schulabsentismus wurde hier als thematischer Schwerpunkt der Jugendberufshilfe vorgestellt. Das KVJS-Landesjugendamt unterstützt die kommunalen und freien Träger und Fachkräfte im Übergang Schule-Beruf mit zahlreichen Angeboten. Das vorgestellte Projekt GO!ES ist ein gemeinsames Angebot vom Jobcenter und Landkreis Esslingen, das zusammen mit freien Trägern in fünf großen Städten im Landkreis umgesetzt wird. Durch sanktionsfreie, niederschwellige und flexible Beratungsangebote können hier schwer erreichbare Jugendliche Unterstützung erhalten. Dabei wurde eine gut funktionierende Netzwerkarbeit als ein entscheidender Gelingensfaktor benannt, um Jugendliche zielgerichtet weiter vermitteln zu können.

Ein weiteres Beispiel wurde von Katrin Dreher vom TRIAS Waldhaus Regionalbüro präsentiert: „Praktische Arbeit mit Schulverweigerern: ein besonderes Projekt im Landkreis Böblingen.“ Sie machte deutlich, dass das mehrdimensionale Problem der Schulverweigerung nur durch eine enge Zusammenarbeit aller involvierten Akteurinnen und Akteure gelöst werden kann. Dabei spielt das Zusammenwirken von Jugendhilfe und Schule eine entscheidende Rolle. Hier werden gemeinsam individuelle Lösungen für schulabsente Kinder

und Jugendliche erarbeitet und umgesetzt. TRIAS ist als Modellprojekt gestartet und inzwischen seit 2017 durch den Landkreis Böblingen erfolgreich verstetigt. Gemeinsam wurde von der schulpsychologische Beratungsstelle Böblingen, dem Staatliches Schulamt Böblingen, dem Landratsamt Böblingen – Amt für Jugend, dem Projekt TRIAS (Waldhaus, Stiftung Jugendhilfe aktiv) sowie dem Polizeipräsidium Ludwigsburg – Referat Prävention eine [Handreichung](#) zum Thema „Schulabsentismus“ erstellt.

Die strukturellen Einblicke in “Regionale Handlungshilfen für Schulen und andere Bildungsakteure“ von Heike Heiß vom Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis und Monika Schmid vom Bildungsbüro der Stadt Ulm zeigten, wie bedeutsam das Aufzeigen der Vorgehensweise vor Ort aber auch der Schnittstellen und weiteren Hilfesysteme ist. Nach der Veröffentlichung zum Vorgehen bei Schulabsentismus zeigten weitere Bedarfsmeldungen aus verschiedenen Schulen über ähnliche Handlungshilfen für andere Problemlagen die bestehenden Bedarfe auf. Die unter Einbezug aller beteiligten Akteurinnen und Akteure erstellte Handlungshilfe Schulabsentismus liefert klare Prozessabläufe und Handlungsschritte und ist auf dem Bildungs- und Beratungsportal (BiBa) als ein Thema des [Regionalen Ratgeber im Sozialraum Schule \(RiSS\)](#) eingestellt.

Das gemeinsame Agieren mit dem Ziel, individuelle Lösungen zu finden und die hohe Bedeutsamkeit von Vernetzung im Umgang mit Schulabsentismus, wurden im Verlauf des Tages als entscheidend herausgearbeitet. Zudem konnte in konkreten Praxisbeispielen veranschaulicht werden, dass es verschiedene Wege gibt, dem multikomplexen Phänomen Schulabsentismus zu begegnen.

Unter den knapp 40 Teilnehmenden waren neben den Regionalen Bildungsbüros auch Vertretungen der außerschulischen Jugendarbeit und Jugendhilfe, der schulischen Unterstützungssysteme sowie des Landeskriminalamts.

Dieser Thementag bot eine Fülle an Einblicken und Herangehensweisen, um Schulabsentismus gemeinsam erfolgreich anzugehen.